

Jahresrechnungsbereichte

XXII. AStA

Amtszeit 2018/2019

Inhalt:

Referat für Geschlechterpolitik:

Leonie Gerhäuser 02

Marie Behrendt 03

Referat für Hochschulpolitik:

Lennard Gottmann 05

Referat für Internationales:

Dulguun Shirchinbal 09

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Lisa-Marie Maliga 12

Referat für Finanzen:

Tobias Drauschke 14

Referat für Campuspolitik:

Philipp Okonek 17

Michał Łuszczynski 21

Referat für Sozialpolitik:

Lea Nietfeld 24

Referat für das studentische Kulturzentrum

Emilian Christianus 25

Ferdinand Lamp 27

Referat für Ökologie

Richard Schwarz 29

Jahresrechenschaftsbericht – Leonie Gerhäuser (Referat für Geschlechterpolitik des ASTA)

referatsspezifisch -

Zu Beginn der Legislatur war ich intensiv in die Vorbereitung, Begleitung und Bewerbung, Abrechnung der Ringvorlesung zum Schwangerschaftsabbruch involviert. Ich bereitete feministische Vernetzungstreffen vor und nahm an ihnen teil – dabei gab es sowohl allgemeine Vernetzungstreffen zum Austausch mit anderen Gruppen und Einzelpersonen, als auch spezifische Vernetzungstreffen, zuletzt zur Vorbereitung der Aktionen am 30. Mai.

Zur Konsensfindung während unserer Klausurtagung bereitete ich einen kleinen Input zu den Paragraphen zum Schwangerschaftsabbruch vor.

Vor einigen Monaten fand ein Interview des GePoReferats mit Radio Potsdam statt, an welchem ich teilnahm und es vorbereitete.

Ein großes Ziel in dieser Legislatur war die Organisation eines Aktionstages gegen den sogenannten „Männertag“ am 30. Mai. Dieser fand unter dem Namen „Lila Statt Blau / Himmelfahrt streichen – Purple Over Night“ statt. Im Gegensatz zu den letzten Jahren gab es diesmal nicht nur eine Abendveranstaltung, sondern der komplette Tag wurde mit Programm gefüllt. Dabei übernahm ich zahlreiche Aufgaben, zB die Anmeldung der Demonstration am Vormittag, die Organisation der verschiedenen Bands und Artist Care am Tag selbst. Außerdem gründeten wir für den Tag eine neue Awarenessgruppe, vorher fand eine Schulung statt, an der ich auch teilnahm. Am Tag selbst übernahm ich auch eine Awarenessschicht.

Die Vernetzungs-/Vorbereitungstreffen für den Aktionstag fanden zweiwöchentlich statt.

In dieser Legislatur gründete das Referat für Geschlechterpolitik außerdem eine AG zum dritten Geschlechtseintrag an der Uni Potsdam – wir vernetzen uns mit Betroffenen und sprachen das Thema bereits beim Jour Fixe an. Weitere Aktionen folgen.

allgemein -

Ich nahm regelmäßig an den AstA-Sitzungen teil, außerdem besuchte ich einige Stupa-/Koasitzungen. Auf den AstA-Sitzungen übernahm ich regelmäßig die Mitschriften, auch fertigte ich einige Male die Sitzungsmappe an. Ich nahm an unseren Klausurtagungen teil und bereitete dafür Themen vor.

Ich biete 4 Stunden/Woche Sprechzeit im Büro an, während welcher ich zB vorläufige Semestertickets oder Bestätigungen über die Gremientätigkeit ausstelle.

Beim AstA-Tresen im KuZe beteiligte ich mich regelmäßig am Putzen.

Fast wöchentlich übernehme ich mindestens einen Tag für die Beantwortung von Infomails. Ich betreue regelmäßig den AstA-Flyerstände in Golm.

Zu Beginn der Legislatur nahm ich an der Erstsemesterbegrüßung teil und betreute den Stand des AstA beim WarmUP. Für die Erstsemesterbegrüßung bereitete ich die Rede mit vor.

Außerdem beteilige ich mich regelmäßig am Jour Fixe, um relevante Themen mit der Unileitung zu besprechen.

Zu Beginn der Legislatur war ich Teil des Auswahlkomitees zum Deutschlandstipendium.

Ich nahm dieses Jahr am Neujahrsempfang teil. Vorher verfasste ich gemeinsam mit anderen Referent*innen die kritische Pressemitteilung zur Einladung der AfD zum Neujahrsempfang.

Vor kurzem wurde ich in die Bewerbungskommission für die Stelle einer Sachbearbeiterin (SemTix Sozial) entsandt. Ich beteiligte mich an der Vorbereitung der Bewerbungsgespräche und nahm an diesen teil.

Vom 15. bis 16. Juni werde ich im Namen des AstA am ersten deutsch-israelischen Studierendenkongress in Frankfurt/Main teilnehmen.



**Allgemeiner
Studierendenausschuss
der Universität Potsdam**

AStA der Universität Potsdam | Am Neuen Palais 10 Haus 6 | D-14469 Potsdam

An die/den Nachfolger*in für das
Referat

NAME
Referat

Am Neuen Palais 10 Haus 6
D-14469 Potsdam

Telefon 0331. 977 -4127
Telefax 0331. 977 -1795

www.astaup.de

Potsdam, 11.06.2019

Jahresabschlussbericht für die Amtsperiode 2018/19

1. Neben den anfallenden Bürotätigkeiten gehörte zu den regelmäßigen Aufgaben, die mein Referat betreffen:

My department contained a lot of communication and coordination work:

- I kept in touch with the „Zentrale Gleichstellungsbeauftragte“ (=Central Gender Equality Representative) Christina Wolff.
- I volunteered as a student representative of the „Kommission für Chancengleichheit“ (=Commission for Gender Equality). The Commission is an advisory board of the „Senat“. The Senat contains four student representatives, with whom I tried to keep in touch. I also cooperated with the other three student representatives (Elke Rock, Oliko Kaikoschwili, Kirsten Heidler) of the Commission für Gender Equality.
- I kept in touch with UPride, which is the LGBTQI*-activist group here at the University. The group seems to be quite heterogenic. Some of them were involved in the Purple over Night Organisation.
- I worked as a liaison person for Tab*, who is working for the AStA in „fem Archive“. When Tab was ill, I covered for them during the opening hours of the archive.

2. In meiner Mitarbeit für den AStA habe ich mich inhaltlich mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

I focused on the following topics:

- Teaching abortion and gynaecology at the University of Potsdam
- Recognising more than two gender within the University bureaucracy

3. Ich war Mitglied in folgenden Arbeitskreisen des AStA:

Together with Lennard I started to organise the AStA administration in line with the new DSGVO (=data protection ordinance).

4. Ich habe an folgenden Vernetzungstreffen teilgenommen bzw. habe Vernetzungs- und Koordinierungsgespräche mit folgenden Gruppen und Einzelpersonen geführt:

See point 1.

Besides that I initiated a quarterly networking meeting for feminist groups in Potsdam. The networking meetings took part four times so far. They are a good opportunity to introduce new AStA representatives into the Potsdam feminist scene. They were also helpful in getting to know feminist projects and groups as well as in knowing what's going on in the town feministwise.

5. Ich habe folgende Veranstaltungen und Kampagne angestoßen oder organisiert:

In cooperation with Christina Wolff and Lena Ljucivic, who is an academic employee in the Department for Philosophy, I realised a lecture series on abortion.

6. Ich habe folgende kurzfristige und langfristige Projekte angestoßen:

I would definitely recommend to continue organising the feminist network meeting.

Unfortunately, I didnt manage to organise a course of political talks on religion and leftwing politics. My aim would have been to critically discuss the „antideutsche“ polemics against Islam and reflect, from a leftwing, critical standpoint towards religion, on recent debates about religiosity, religious feminism and female religious „empowerment“. One of the talks could have interpreted the hijab as empowering female practise, while another one should have deconstructed any female clothing normes as outcome of our patriarchal society and ,definitely, not as an emancipatory practise. Feel free to realise this idea.

7. Besonders gut lief in meinem Referat:

I think the networking meetings and the lecture series came out as quite a success.

8. Probleme tauchten auf, als / Schwierigkeiten ergaben sich mit:

Unfortunately, I wasnt content with how I kept in touch with other student representatives in the Senat. Future AStA representatives should cooperate closely with the student senators and with the other student representatives of the Commission for Gender Equality.

9. Meiner Nachfolge empfehle ich, folgende Projekte weiterzuführen bzw. sich folgender Themen anzunehmen:

Please, continue fighting for the recognition of the 3rd gender at the University.

Please, don't just observe the establishment of the Medical Faculty at the University but influence the process proactively.

10. Folgende Arbeitsstrukturen in der Hochschulpolitik haben sich bewährt bzw. folgende Arbeitsweisen sollten verändert werden (Vorschläge willkommen):

11. Meiner Nachfolge möchte ich außerdem mitteilen:

Abschlussbericht

Lennard Gottmann

June 9, 2019

Oktober 2017 bis September 2018

Nachdem ich in den AStA gewählt wurde begann für mich eine längere Phase der Einarbeitungszeit. Von Mitarbeitenden des AStAs wurde das Thema *51€-Klage* an mich herangetragen. Zusätzlich musste ich mich auch noch mit den allgemeinen Büroaufgaben des AStAs (wie z.B. Post holen, Infomails beantworten, AStA-Sitzungen) vertraut machen.

Bereits im November stand dann die Gründung des Arbeitskreises *Haushalt* an. Da ich neben meiner Tätigkeit im AStA bei einem Parlamentarier arbeite, der im Haushaltsausschuss vertreten ist, wusste ich, wie wichtig dieses Thema ist und versuchte konstruktiv an der Erstellung des Haushaltsplanes 2018/19 mitzuarbeiten. Die extrem unübersichtliche Finanzlage war stellenweise frustrierend - es gab keine Person, die wusste wie viele Mittel und Rücklagen uns noch zur Verfügung stehen - aber dennoch ist uns, meiner Einschätzung nach, ein guter Haushaltsplan gelungen. Gleichzeitig habe ich durch die Kontaktaufnahme und spätere Verhandlung mit Mariusz Nowak daran mitgewirkt, die Weichen für eine bessere Finanzübersicht für spätere ASten zu stellen.

Ebenfalls im November fuhr ich zum ersten Mal zu einem Treffen der BrandStuVe (Brandenburgische Studierenden Vertretung). Dieses Gremium war in den letzten Jahren ziemlich inaktiv geworden und ich versuchte gemeinsam mit Marie Rose von Ledebur, einer Stupistin an der Viadrina in Frankfurt (Oder), dem Gremium wieder eine größere Bedeutung zukommen zu lassen. Dafür trafen wir uns in den folgenden Monaten mehrere Male und überlegten gemeinsam durch welche Themen (bspw. die 51€-Klage, Vertretung für studentische Hilfskräfte im Personalrat) die BrandStuVe wieder präsenter werden könnte.

Bei meinem ersten BrandStuVe-Treffen wurde auch das erste Treffen mit Frau Ministerin Münch geplant, auf welchem ich gemeinsam mit Willi Stieger und Dulguun Shirchinbal den AStA der Universität Potsdam vertrat. Auch auf dem zweiten Treffen, das Anfang Juni stattgefunden hat, vertrat ich wieder, diesmal gemeinsam mit Fathia Mohamed, den AStA der Universität Potsdam

und konnte Frau Münch im Gespräch zur Zusage bewegen sich für einen studentisch Selbstverwalteten Raum am Neuen Palais einzusetzen.

Dadurch, dass ich mich dem Themenfeld *51€-Klage* angenommen hatte, fiel es mir zu die zahlreichen Infomails dazu zu beantworten. In enger Absprache mit der Hochschulrechtsberatung versuchte ich nach besten Wissen den Frage-suchenden Hilfe zu geben und mich gleichzeitig bei dem Ministerium, der Universitätsleitung und der BrandStuVe dafür einzusetzen, dass alle Betroffenen ausbezahlt werden. In meinem ersten Jahr ist es mir nur gelungen, dem Ministerium eine Erklärung abzurufen, alle 65 Personen, die an der Musterklage beteiligt waren, auszubezahlen.

Da das Referat für Hochschulpolitik in dieser Legislaturperiode nicht besetzt worden ist, übernahm ich zusätzlich auch viele Anfragen von Studierenden, die beispielsweise Probleme mit Lehrenden hatten. So trat ich mit einer Lehrperson aus der Sportwissenschaft in Kontakt, die die Anwesenheitsquote zum Bestehen des Kurses heranzog und beantwortete zahlreiche Emails, in welchen Studierende nach Rat fragten.

Zusätzlich zum Arbeitskreis Haushalt habe ich mich auch im Arbeitskreis Nextbike engagiert. Im Rahmen des Arbeitskreises habe ich mich mit dem Nextbikevertreter für Berlin/Brandenburg getroffen und die Verträge zur Ausweitung der Nextbike-Kooperation angefordert, sodass diese pünktlich zum Sommersemester 2018 in Kraft treten konnte.

In meinem ersten Jahr im AStA ging sehr viel Zeit für die Einarbeitung verloren. Die im Rückblick chaotische Wahl - es wurden über mehrere Wochen immer wieder Leute nachgewählt - verhinderte eine gemeinsame Einarbeitung und es dauerte lange, bis wir uns mit Dingen wie einer politischen Konsensfindung auseinandersetzten. Leider sollte das im zweiten Jahr nicht sonderlich besser werden.

Oktober 2018 bis Juni 2019

In meiner zweiten Amtszeit benötigte ich zwar keine Einarbeitungsphase in die AStA-Tätigkeiten, jedoch waren die Referate ganz anders besetzt, sodass es ein wenig dauerte, bis ich insbesondere mit den beiden Referenten für Campuspolitik aufgeteilt hatte, wer von uns welche Themen übernimmt. Für mich blieben schlussendlich erneut die *51€-Klage*, die Kommunikation für den Jour Fixe mit der Universitätsleitung, die Repräsentation des AStA UP in der BrandStuVe und gegenüber der Politik, sowie die Verhandlungen mit NextBike übrig. Themen wie die Beratung Studierender, die Probleme mit Dozierenden haben, sollten fortan unter uns aufgeteilt werden.

Mein Ziel war es, insbesondere das Thema *51€-Klage* voranzubringen und

dieses noch stärker mit der Abschaffung der aktuellen *51€-Gebühr* zu verknüpfen. In sämtlichen Gesprächen mit der Presse versuchte ich daher die beiden Themen aufzumachen und in einen Zusammenhang zu bringen. Auch vor Ministerin Münch wiederholte ich diese Forderung, jedoch war dort der Erfolg eher mäßig. Mit Blick auf die anstehenden Wahlen traf ich mich daher mit Marie-Luise von Harlem, der wissenschaftspolitischen Sprecherin der Grünen. Trotzdem, dass die Abschaffung der *51€-Gebühr* und die Auszahlung aller Beteiligten bei den Grünen bereits Konsens war, war es mir wichtig dies vor den Landtagswahlen noch einmal deutlich hervorzuheben. Die nächsten Koalitionsverhandlungen werden zeigen, ob mein Einwirken auf Linke und Grüne Früchte getragen hat!

Durch die Erstellung der Musterklageschrift von Falko Drescher kam jedoch auch ohne das Zutun der Politik sehr viel Bewegung in die *51€-Klage*. So gab es zunächst zwischen mir und zahlreichen ehemaligen Studierenden sehr viel E-Mailkontakt. Daraus resultierte ein Planungstreffen Anfang März, auf dem das weitere Vorgehen besprochen werden sollte. Es hatten bereits neun Menschen von der Klageschrift Gebrauch gemacht und die ersten dieser Klagen sollten am 29. März verhandelt werden. Die Planung zeigte ihre Früchte in der breiten Presseberichterstattung zu dem Thema.

Ein weiteres großes Anliegen in dieser Legislaturperiode war die Neuverhandlung der Nextbike-Kooperation. Bereits im Vorfeld traf ich mich dazu mit Vertreter*innen des AStAs der Fachhochschule und der Filmhochschule, um eine gemeinsame Position zu entwickeln. Durch die gemeinsame Planung gelang es uns eine längere Vertragsdauer (3 Jahre anstatt 2 Jahre) durchzusetzen. Außerdem einigten wir uns darauf den Fahrradbestand in Potsdam durch Investitionen in die Nextbikekooperation um 100 Fahrräder zu erhöhen. Dies geschah auch in Absprache mit dem Fahrradbeauftragten der Stadt Potsdam, der uns mitteilte, dass die Kommune die Bestände um weitere 80 Fahrräder erhöhen wird, sodass insgesamt eine Erhöhung um 180 Fahrräder stattfindet. Um die Zweckgebundenheit der Mittel sicherzustellen, ließen wir uns vertraglich zusichern, dass insbesondere die Stationen an den Hochschulstandorten stärker aufgefüllt werden.

Aktuell habe ich noch zwei Projekte laufen: Zum einen erwarte ich die Reaktion der Hochschule auf die gewonnene Klage dreier Studierender bzgl. *51€-Klage*. Zum anderen bin ich dabei die Überarbeitung der AStA-Homepage zu koordinieren. Die Optik wirkt aus der Zeit gefallen und daher wünscht sich der AStA eine modernere und angemessenere Repräsentation im Internet. Ich bin dafür im Kontakt mit einem Interface-Designer und habe bereits den Kontakt zwischen ihm und unserer Administratorin hergestellt. Intern erarbeiten wir im AStA gerade die neue Struktur, die dann später durch ein neues Design umgesetzt werden soll.

Insgesamt versuchte ich während meiner Zeit im AStA die Beziehung zwischen AStA und Studierenden, die von einigen Studierenden als distanziert wahrgenommen wird, zu verringern, in dem ich den AStA mehrfach auf der VeFa vertrat und auf dem Hochschulinformationstag. Auch im alltäglichen Gespräch mit Kommiliton*innen machte ich stets transparent, dass ich ein Teil des AStAs bin und bei Problemen mit Lehrenden, dem Studium oder Verwaltungsbehörden an der Universität gerne angesprochen werden kann. Durch die Herausgabe mehrere Pressemitteilungen habe ich dafür gesorgt, dass der AStA auch in den Medien häufig präsent war. Mir hat die Arbeit im AStA viel Spaß gemacht und ich blicke mit großer Freude auf die Zeit zurück. Jedoch wird es nun Zeit sich anderen Projekten zu widmen. Für eine weitere Legislaturperiode stehe ich daher nicht mehr zur Verfügung.

Allgemeine Tätigkeiten im AStA

Der größte Vorteil einer zweiten Legislaturperiode im AStA liegt definitiv darin, dass keine Einarbeitung nötig ist. Der XXII. AStA wurde von 9 eingespielten Referent*innen weitergetragen und dies zeigte sich positiv in einer schnellen Zusammenfindung des Teams und einer recht problemlosen Übergabe bzw. Weiterführung von Aufgaben.

Ich würde behaupten, dass wir im letzten Jahr geschafft haben, die wichtigsten Arbeitsbereiche abzudecken und keine allzu großen Belange unbeachtet liegen gelassen haben. Sprechzeiten, E-Mailkommunikation, Telefonate und andere Büro- und Verwaltungsaufgaben wurden gut aufgefangen – es wurde sogar im Büro ordentlich aufgeräumt! (Danke an alle, die sich an den Aktionen beteiligt und auch auf die tagtägliche Sauberkeit achtgegeben haben!)

Die Sitzungen verliefen meistens produktiv und haben mir persönlich auch oft Spaß gemacht. Wir hatten grundsätzlich eine angenehme Atmosphäre und Redekultur. Bei den KuZe-Tresennächten erhielten wir mehrmals positive Rückmeldungen seitens der Gäste (was natürlich auch an unserer guten Musikauswahl lag :))

Wir haben versucht, so oft wie möglich sichtbar und laut zu sein – sei es beim Neujahrsempfang, beim WarmUP oder bei Treffen mit Menschen auf diversen Positionen. Hätte es die Kapazitäten gegeben, wäre es sicherlich auch sinnvoll gewesen, häufiger auf den Senatssitzungen mit Themen dabei zu sein. Oft nicht sonderlich ergebnisreich, aber dennoch nicht zu unterschätzen waren die VeFa-Sitzungen, auf denen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit FSRs entstehen hätten können (never really happened but still worth trying).

Für unsere Nachfolger*innen möchte ich auch besonders auf deren Rolle als “Arbeitgeber*innen” aufmerksam machen: macht euch eurer Zuständigkeiten bewusst, lernt eure Mitarbeitenden möglichst früh persönlich kennen, achtet aufeinander und zahlt den Lohn rechtzeitig (!) aus. Nach meiner Erfahrung kamen Mitarbeitendentreffen in Form von Grillen, Brunch oder Abendbrot bei den meisten gut an.

Es würde mich auch freuen, wenn in Zukunft mehr AStA-Veranstaltungen stattfinden würden (Sommerfest, [Montags]kultur, Jam Sessions etc.), was aber aus Erfahrung nicht immer realisierbar ist. Allerdings bin ich ein bisschen stolz auf die Purple Over Night, die mittlerweile gut bekannt ist, und hoffe, ihr führt diese weiter. Auch ein bisschen stolz bin ich auf die Kritische Einführungswoche, die 2018 wiederbelebt werden konnte: mit der Hilfe von vielen coolen Leuten konnten 5-tagelang die unterschiedlichsten Veranstaltungen stattfinden. Ich finde es ein wunderbares Format, um Themen zugänglicher zu machen und werde deshalb auch 2019 als nicht-AStA-Referentin dabei sein.

Ein weiteres meiner zeitintensivsten Arbeitskreise war das StudiCafé am Neuen Palais, welches (angeblich) zum Wintersemester 2019/2020 in einem Teil des ehemaligen Buchladens eröffnen soll. Da lohnt es sich weiterhin dran zu bleiben.

Referatsspezifische Tätigkeiten im AStA

Nach meinem Verständnis ist das Referat für Internationales sehr abhängig vom Themenschwerpunkt der jeweiligen Referent*innen. Meine Vorgänger*innen hatten deutlich höheren Fokus auf Themen zu Flucht, ERASMUS Outgoing und waren aktiver in unterschiedlichen Gremien an der Universität. Ich habe mich hauptsächlich mit Themen der "normal eingeschriebenen" internationalen Studierenden befasst und habe versucht, den AStA und das Referat als Anlaufpunkt für Information und Unterstützung zu stärken.

Als wichtigste Aufgabe empfand ich die Wiedereinführung der Beratung für internationale Studierende, die eine Zeit lang wegen Auslauf des Kooperationsvertrag unbesetzt war. Viele internationale Studierende sind früher oder später mit Fragen zum Aufenthaltsstatus konfrontiert und ich bin sehr froh, dass die Beratung als erste Auskunftsstelle wieder verfügbar ist. Die Beratung ist allerdings nicht begrenzt auf eingeschriebene Studierende, sondern erstreckt sich auch auf Internationals mit dem Wunsch bald in Potsdam zu studieren. Hier möchte ich auch bemerken, dass es allgemein in Potsdam an Beratungsangeboten für Menschen ohne deutschen Pass deutlich mangelt. Oft musste auf Angebote in Berlin verwiesen werden.

Außer aufenthaltsrechtlichen Fragen gibt es natürlich noch viele andere Bereiche, denen sich das Referat für Internationales gewidmet hat und in Zukunft widmen könnte:

Wohnen bleibt ein großes Thema, insbesondere für internationale Studis über 30 Jahre.

Zugänglichkeiten in allem möglichen Situationen bleiben erschwert – z.B. in der Verwaltung, beim Hochschulsport, bei Behörden, ja selbst auf der AStA Webseite. Die Uni Potsdam schmückt sich gerne mit ihrer "Internationalisierung", allerdings beziehen sich ihre Bemühungen meist auf Akquise von Drittmitteln und wenig auf die alltäglichen Belange der Studierenden. Deshalb ist es wichtig, bei allen Möglichkeiten auf diese Missstände aufmerksam zu machen.

Mit der momentan laufenden Erneuerung der Webseite hoffe ich, dass wir eine vollständige englische Übersetzung einbauen können, um die Beratungen und andere Informationen des AStA sichtbarer zu machen. Zusätzlich sollte das englischsprachige Werbematerial ausgebaut und evtl. mit anderen Sprachen ergänzt werden. Ich hoffe auch, dass gemeinsam mit dem Referat für Campuspolitik die Thematik der Sprachprüfung bei der Immatrikulation angegangen werden kann.

Wichtig für mich persönlich war es auch, als Referentin ansprechbar und vertrauenswürdig zu sein – auch wenn in vielen Fällen eine Lösung des Problems oder eine durchgängige Unterstützung nicht möglich war / ist. An meine Nachfolger*innen: versprecht nichts, was ihr nicht erfüllen könnt, aber scheut euch nicht alle Hebel in Gang zu setzen, die euch einfallen!

Während meiner Zeit im Referat habe ich viel zum Thema Antirassismus gelernt, und ich hoffe, ihr werdet es ebenfalls. Nicht nur, weil die Zusammenarbeit mit dem AntiRa-Referat durchaus wichtig ist, sondern auch weil eine antirassistische, intersektional ausgelegte Awareness euch in allem Bereichen der AStA-Arbeit weiterhelfen wird.

Leider habe ich bis jetzt durchaus wenig dokumentiert und irgendwo hinterlegt, was ich aber in der "Sommerpause" versuchen werde im gewissen Maße nachzuholen. Nichtsdestotrotz werde ich weiterhin für jede Art von Fragen verfügbar bleiben.

Vielen Dank für die schöne Zeit im AStA und wie auch schon meine Vorgängerin meinte: "Bleibt schön politisch!"

JAHRESRECHENSCHAFTSBERICHT

LISA-MARIE MALIGA REFERAT FÜR PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Nun ist (fast) ein Jahr vorbei und für mich geht die AStA-Zeit nach zwei Legislaturen zu Ende.

Zu Anfang der Legislatur habe ich einen Teil der Aufgaben der Büroleitung übernommen, welche in der Zeit krankheitsbedingt ausgefallen ist. So habe ich das Erstellen von den wöchentlichen Sitzungsmappen und Protokollen und das Einrichten der Bürostruktur für die neuen Referent_innen übernommen, während ich mich nebenbei noch in das Pressereferat einarbeitete. Dadurch, dass ich in der Legislatur davor bereits im AStA war und daher die Arbeitsweisen und die Struktur gut kannte, konnte ich diese Aufgaben gut bewältigen – auch wenn die „Vertretung“ der Büroleitung mit einem zeitlichen Mehraufwand verbunden war. Ich bin auch froh darüber, diese Aufgaben (freiwillig) übernommen zu haben, da ich dadurch einen noch besseren Einblick in die formalen Grundlagen bekommen habe und meine Fähigkeit, Dinge zu organisieren, verbessern konnte.

Als Vorstandsmitglied war ich dafür zuständig, Überweisungen digital zu bestätigen beziehungsweise abzugeben und Verträge zu unterzeichnen. Dies geschah meist nebenbei und ohne größeren Aufwand. Als Pressereferentin habe ich mir zu allererst einen Überblick gemacht: Welche Aufgabenbereiche gibt es? Was muss regelmäßig getan werden? Was kann ausgeweitet werden? Wie schaffe ich eine gute Balance zwischen Onlineaktivität und „Feierabend“?

Vor allem letztere Frage war für mich bis zuletzt ein zentraler Punkt: Wenn ich die sozialen Medien im Push-Notifications-Zeitalter betreue, Plattformen auch privat nutze und trotzdem nicht die ganze Zeit erreichbar sein möchte und die AStA-Arbeit auch mal AStA-Arbeit sein lassen will – wie stelle ich das am besten an? Funktionierende Arbeitsmodi sind eine wichtige Grundlage für eine gute Bewältigung von Aufgaben und unumgänglich für Optimierung. Ich hatte immer mal wieder Momente, in denen ich mich am liebsten hätte für immer ausloggen wollen, habe dann aber doch einen guten Mittelweg gefunden, mit dem ich nichts verpasse, aber dennoch nicht ständig auf Abruf bin. Diese Erkenntnisse kann ich auch gut an die nächste Person für das Referat weitergeben.

Regelmäßig habe ich mich um die Betreuung von Facebook, Twitter und sekundär auch der Webseite gekümmert. Dazu gehörte das Erstellen von Beiträgen, Verbreiten von Informationen, Erstellen von Veranstaltungen und die Kommunikation mit Followern/Studierenden. Mir war es wichtig, dass diese Plattformen aktuell gehalten werden und eine stete Aktivität zu sehen ist. Ich habe auch den Onlineauftritt teilweise aktualisiert. Vor ein paar Monaten habe ich ein Instagram-Profil erstellt, um die Sichtbarkeit des AStA zu erhöhen. Diesen bespiele ich, zusammen mit anderen zusammen, regelmäßig mit Inhalten. Für die Betreuung unserer Social-Media-Kanäle habe ich diverse Grafiken unterstellt, damit Inhalte auch visuell untermalt werden.

Einmal im Monat verschickt der AStA einen Newsletter – diesen habe ich erstellt und an die Studierendenschaft über die studi-list verschickt, welche ich, zusammen mit dem Presseverteiler, während meiner Legislatur auch unabhängig vom Newsletter moderiert habe.

Ich war auch bei verschiedenen Veranstaltungen anwesend – so zum Beispiel beim WarmUP und dem Campusfestival. Meine Aktivitäten dort umfassten die Standbetreuung und Kommunikation mit Studierenden und anderen Initiativen.

Für den Neujahrsempfang – zu dem jedes Jahr aufs Neue Rechtspopulist_innen eingeladen werden, was wir jedes Jahr aufs Neue kritisieren – habe ich dafür gesorgt, dass unsere Kritik an eben genannter Praktik verbreitet wird und habe die Kommunikation mit Studierenden/etc. übernommen, welche sich

auf unsere Kritik hin (sowohl positiv als auch negativ) gemeldet hatten. Ebenso habe ich ein Fazit zum Neujahrsempfang verfasst und verbreitet. Außerdem habe ich, zusammen mit Micha, ein ausführliches Statement zur Absage der Theaterflat verfasst und verbreitet. Ähnlich wie beim Neujahrsempfang, haben sich auch hier einige Menschen gemeldet und sich zu unserer Stellungnahme geäußert. Hier habe ich ebenfalls die Kommunikation übernommen. Ich sehe das als wichtigen Schritt, Entscheidungen und Positionen des AStA greifbar und möglichst transparent zu machen. Konstruktive Kritik ist immer berechtigt und der Umgang mit dieser hilft, Missverständnisse zu beseitigen. Auch wenn das Ergebnis oft nur ein „agree to disagree“ ist, so ist Kommunikation prinzipiell erstmal der richtige Weg – außer bei Hardliner Rechtspopulist_innen natürlich.

Vor kurzem stand die alljährliche Purple Over Night an, welche wir dieses Jahr mit verschiedenen außeruniversitären Gruppen größer aufgezogen haben. Für die Organisation habe ich mich um die Öffentlichkeitsarbeit gekümmert. Im Vorfeld habe ich die Plakate und Flyer designt und einen Sticker erstellt. Außerdem habe ich Informationen online gestellt und aktuell gehalten und die Veranstaltung am Tag selbst medial begleitet und dokumentiert.

Als letzte „Amtshandlung“ arbeite ich zurzeit noch an einer ausführlichen Übergabe des Referates, in der ich Wissen zu referatsspezifischen Inhalten aber auch zu den Basics, was es in der Arbeit im AStA zu beachten gibt, zusammenstelle.

Und was habe ich nicht geschafft? Nun, so ein paar Dinge. Zum einen wollte ich mich der Webseite widmen, was ich dann aber dem entsprechenden Referat überlassen habe beziehungsweise schließlich ausgelagert wurde. Auch wenn wir es in dieser Legislatur nicht geschafft haben, eine neue Webseite fertig zu haben, so wurde schon wenigstens der Grundstein gelegt – danke an Lennard an dieser Stelle! Außerdem wollte ich gerne neues Infomaterial beschaffen, Dinge neu machen wo notwendig und für unsere Außenwirkung Material ranholen. Das habe ich so in der Form zwar leider nicht geschafft, aber vielleicht ist für so etwas eine Person auch zu wenig.

Alles in allem bin ich mit dem, was ich geschafft habe, aber zufrieden. Irgendwer meinte ganz am Anfang mal „Man lernt hier so viel“ Und ich dachte mir „Pff, ja klar, es ist nur ein kurzzeitiges Ehrenamt, glorifizier‘ das mal nicht“ – bei meiner ersten AStA-Sitzung war ich auch wirklich heillos überfordert. Aber rückblickend kann ich sagen: Es stimmt wirklich. Man lernt so unglaublich viel, wenn man sich drauf einlässt. Nicht einmal primär thematisch, sondern auch zwischenmenschlich und organisatorisch. Und deswegen bin ich dankbar und stolz darauf, Teil dieses Gremiums gewesen zu sein. Cheers!

Jahresbericht – Finanzreferent(April 2018 bis Juni 2019)

Was hat das Finanzreferat geschafft:

Zu Beginn meiner Amtszeit gab es Probleme bei den Lohnzahlungen, welche häufig nicht pünktlich zum vereinbarten Termin gezahlt wurden bzw. werden konnten, da die Kommunikation mit dem Lohnbüro nur schwerlich stattfand. Dieses Problem wurde mit einem Treffen mit dem Lohnbüro und der Schaffung von Strukturen behoben, sodass nun Zahlungen pünktlich erfolgen können und es Anlaufstellen gibt, falls trotzdem Probleme auftreten sollten. Zudem wurde das gesamte System der Lohnzahlungen digitalisiert, sodass gewisse Tätigkeiten aus dem Feld des Finanzreferates entfielen bzw. vereinfacht wurden und zeitsparend erledigt werden können. Auch wurde eine neue Struktur zur Neuanmeldung und Abmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen, die übersichtlicher, als auch einfacher zu verstehen sind, etabliert.

Eine der größten Aufgaben meiner Legislaturperiode war es wohl die Haushaltssituation zu begründen. Ich war sehr früh mit dem Wunsch auf Erscheinung zum Jour-Fix seitens des Dezernats 4 konfrontiert. Die Situation war, dass wir nun Klarheit in unsere haushaltstechnischen Angelegenheiten bringen sollen, vor allem weil auch die Ordnungsmäßigkeit im letzten Jahr versagt wurde. Dies musste sich auf Druck des Dezernats 4 und der Uni-leitung ändern. Wir haben darum zusammen mit dem Finanzreferat und einem externen Menschen, welcher sich im Bereich der Haushaltsführung auskennt, zusammengesetzt und den Jahresabschluss 2016/17 nachgeholt und den Jahresabschluss 2017/18 angefertigt. Hierbei haben wir viele Punkte, wie uns der diesjährige Rechnungsprüfungsausschuss bescheinigte, die zuvor bemängelt wurden berücksichtigt und konnten uns in diesem Jahr ein wesentlich besseres Ergebnis bescheinigen lassen. Außerdem wurden diese Jahresabschlüsse seitens des Dezernats 4 anerkannt und nicht mehr beanstandet. Dies brachte uns dazu, dass wir nun auch wieder unseren Haushalt für das Jahr 2018/19 von der Universität genehmigt bekommen haben.

Was mich zu einem weiteren Punkt bringt, dem Haushalt. Hier wurde das Design, sowie das Vorgehen überarbeitet, sodass die Schwierigkeiten zwischen den Systemen wie Excel und der Buchhaltungssoftware Banana überwunden wurden und die Lesbarkeit, als auch Fehlerbeseitigungen verbessert wurde. Dies bringt zudem eine bessere Übersichtlichkeit und eine einfachere Einarbeitung der Finanzpersonen mit sich, welche sich nicht in zwei Systemen (Excel und Banana) hineinfinden muss, sondern nur noch in Banana. Zudem war dies das Resultat vieler Treffen mit dem Dezernat 4, welches ebenfalls eine einheitliche Vorgehensweise forderte. Dem wurde damit auch nachgekommen. So wurde auch hier eine festere Struktur etabliert, die einer unübersichtlichen Haushaltsplanung und einem chaotischen Jahresabschluss entgegenwirken soll. In letzter Instanz wurde zudem die Kommunikation, sowie das Vertrauensverhältnis zwischen dem Finanzreferat und der Dezernatsleitung wieder gestärkt.

Des Weiteren haben wir auf Grundlage dessen die Genehmigung der Universitätsleitung für die benötigte Beitragserhöhung erhalten, welche zuvor verwehrt wurde. Es zeigt sich auch hier, dass das Vertrauen der Universität zurückgewonnen werden konnte.

Während des Prozesses der Aufarbeitung kam es dazu, dass es Probleme mit den VBB-Zahlungen gab, welche auf die Unterschiedlichkeit der Zahlen zurückzuführen ist, welche von der Universität an uns weitergegeben werden und der Zahlung an den VBB zugrunde gelegt werden sollen. Hierbei ist immer noch viel Klärungsbedarf, welcher sich seit den Aufräumarbeiten bis heute erstreckt. Zu Beginn wurden in Gesprächen zwischen dem VBB, dem BVG und den ViP zu hohe Korrekturen angemerkt, welche sie dazu veranlasste, einen Ergänzungsvertrag samt externer Wirtschaftsprüfung für mehrere Jahre zu fordern. Es ist anzumerken, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt dieses Problem selbst erkannt hatten und dies selbstständig bereinigt haben bzw. dabei waren es zu bereinigen, jedoch der VBB nicht länger warten wollte und uns kein Vertrauen mehr schenkte. Gemeinsam mit der Semesterticketberatung lieferten wir Abrechnungen nach, welche sich im Nachgang der externen Wirtschaftsprüfung bis auf eine geringfügige Abweichung als richtig herausgestellt haben. So war es auch möglich die jährliche Wirtschaftsprüfung auf eine Begrenzung von zwei Jahren zu bringen mit dem Vermerk diese bei den nächsten Verhandlung des Semesterticketvertrags wieder herausnehmen zu wollen. (WICHTIG!!)

Auch innerhalb dieser Problematik wurden mit den Verkehrsbetrieben Absprachen getroffen und eine Struktur geschaffen, welche es vereinfacht auf Probleme zu reagieren und dazu beiträgt die Fehler innerhalb der Semesterticketabrechnungen zu minimieren.

Weiterhin befinden wir uns in Gesprächen mit dem Dezernat 2 und dem Dezernat 4, von denen wir die Zahlen erhalten, als auch den Verkehrsbetrieben. Hierzu wird es in den kommenden Wochen ein klärendes Gespräch geben, wo sich alle Parteien an einen Tisch setzen werden. Allen ist klar, sie wollen richtige Zahlen und eine übersichtliche Vorgehensweise. Wichtig wird hier für den AStA sein, eine klare Struktur zu erarbeiten, sodass nachfolgenden der Einstieg erleichtert wird und es zu keinem Bruch kommt und sich Fehler wiederholen.

Während meiner gesamten Legislaturperiode waren wir innerhalb des Finanzreferates auch daran die Strukturen kontinuierlich, nicht nur für Prozesse mit Menschen und Institutionen außerhalb zu etablieren, zu erneuern oder einzustampfen, sondern auch für uns innerhalb des gesamten Finanzreferates. So gab es neue Aufgabenverteilungen, welche einige Prozesse effizienter gestalten und den Finanzreferenten nicht mehr belasten, sondern dieser anstatt administrativen Aufgaben nun auch die Möglichkeit hat politischer zu agieren und auch als Kontrollinstanz innerhalb des Referats, wie es nach unserer Auffassung auch sein soll. Die/der Finanzer_in hat nun mehr Zeit Strukturen zu erkennen, neue zu erschaffen oder einzustampfen. Administrative Dinge liegen daher nun bei Mitarbeitenden. Wobei natürlich die Wichtigsten weiterhin in der Hand des/der Referent_in liegen. Es wurde zudem alles transparent gestaltet, sodass, wenn ein Mensch den AStA verlassen sollte, auf dem Wissenstand weitergearbeitet werden kann und nicht erst ein neuer geformt werden muss und zuvor dieselben Fehler wie früher gemacht werden. Wir haben daher einige Dateien angelegt, die eine Übergabe erleichtern. Dies muss selbstverständlich immer aktuell gehalten werden, weswegen wir dabei sind Treffen innerhalb des Finanzreferates zu organisieren, um Strukturen zu überarbeiten und neue Ideen zu sammeln, die etabliert

werden sollen.

Auch ich bin dabei einen Leitfaden für Financer_innen zu schreiben, sodass die Einarbeitung reibungslos ablaufen kann und weniger Zeit verstreicht bis der neue Mensch die Arbeit selbstständig fortführen kann. Momentan sind dies neben diesem Bericht weitere 10 Seiten, die dem Ziel, einer transparenten Arbeitsweise, zutragen.

Was in naher Zukunft zu tun ist:

Es gibt einiges, was noch nicht geschafft wurde. Zum einen ist noch nicht geklärt, wie sich die Universität zu den Problemen der Semesterticketabrechnungen abstimmen wird und so ist auch die Struktur noch offen, welche im Anschluss zu etablieren ist. Diese Herausforderung wird hoffentlich noch vor der Übergabe abgeschlossen sein.

Zudem sind noch einige Fragen bzgl. der aktuellen Kontenlage um die Fachschaften zu klären. Der RPA merkt immer wieder an, dass keine eigenen Konten für die Fachschaften geführt werden, was jedoch momentan aufgrund einer Kosten-Nutzen-Analyse einfach nicht unserem Grundsatz der Sparsamkeit entsprechen würde. Hier gilt es sich weiter zu informieren und gegebenenfalls das Unternehmen zu wechseln, welchem wir unser Geld anvertrauen.

Des Weiteren muss unsere Struktur innerhalb des Büros und zwischen außenstehenden Institutionen immer wieder selbst überprüft und verbessert werden. Dies muss eine der Hauptaufgaben des/der zukünftigen Financer_in sein.

Mit Sicherheit gibt es Weiteres, was mir allerdings grade nicht einfällt, jedoch dann mit großer Wahrscheinlichkeit in den persönlichen Gesprächen und der Einarbeitung zur Sprache kommen wird.

An meine_n Nachfolger_in möchte ich weitergeben, dass man keine Angst haben muss, dieses Referat zu übernehmen. Ja, es ist verantwortungsvoll und zeitaufwändig, jedoch gibt es auch Menschen, die einen unterstützen und an die man sich wenden kann und die einem gut und gerne Antworten und Hilfestellungen geben. Es sollte nicht gescheut werden lieber einmal mehr nachzufragen. Zudem sollte die neue Finanzperson sich in der Lage sehen Entscheidungen treffen zu können und mit Mitarbeitenden offen und ehrlich umgehen zu können.

Jahresrechnungsbildbericht des Campuspolitikreferats

von Philipp Okonek (gewählt am 02.10.2018)

1) Lehre und Studium

1.1 Personalunion mit der Kommission für Lehre und Studium (LSK)

Kurzum: Aufgrund der offensichtlichen Themenüberschneidung mit dem Campuspolitikreferat, hat sich diese Personalunion gelohnt, und sollte auch künftig vom AStA wahrgenommen werden. Teilhaben konnte ich dadurch an Prozessen, die mich eh noch beschäftigen würden: zahlreiche Satzungsänderungen, Systemreakkreditierung, Leitbild Lehre, Evaluationssatzung, etc. Insofern konnte ich auch sicherstellen, dass Belange um Lehre und Studium nicht unhinterfragt durchgewunken werden.

1.2 Mitwirken und Präsenz beim Qualitätspakt Lehre

Seit März 2018 habe ich beim Netzwerk Quality Audit (Teilprojekt des Qualitätspakts Lehre) mitgewirkt, wo ich aber (z. B. beim Ausarbeiten von Vorträgen) durch die studentischen Hilfskräfte der Partnerhochschulen entlastet wurde. Wichtig war mir hier, dass unsere Studierendenschaft repräsentiert wird und die eigenen Aktivitäten im Vergleich mit anderen reflektiert werden. Dazu gehört auch *good* bzw. *best practice* wie Auszeichnungen für studentisches Engagement, Leistungspunkte für studentisches Engagement, das Amt studentischer Vizepräsident*innen, einschlägige AStA-Referate für Lehre und Studium. Übergeordnete Themen der Termine waren „Studienabbruch und Studienerfolg“, „Einbeziehung von Studierenden ins Qualitätsmanagement“, „Lehrstrategie“, „Lehrinnovationen“, etc.

Zeitlich strapazierend war bei dieser Aufgabe, dass die Termine – abgesehen von Potsdam – mehrtägig in Kaiserslautern, Lüneburg und Regensburg stattfanden. Dennoch sollte der Mitwirkung unbedingt auch zukünftig nachgekommen werden.

1.3 Akkreditierung

Nach einer Akkreditierungsschulung im Wintersemester 2017/18 habe ich an jeder Sitzung der internen Akkreditierungskommission teilgenommen. Dankbar bin ich da erfahreneren Mitgliedern des studentischen Akkreditierungspools, da sie eine vorbildliche Mitarbeit und studentische Repräsentation in der Kommission aufgezeigt haben. Damit diese Qualität nicht zu Ungunsten der Studierendenschaft nachgibt, sollte der AStA diese sicherstellen. Bei der jüngsten Akkreditierungskommission habe ich dies durch mehrere Mailhinweise, eigene Sprechzeiten und meine eigene Teilnahme schon ausprobiert.

Auch bei der Systemreakkreditierung der Universität Potsdam habe ich mitgewirkt, wobei hier die externen Gutachter*innen selbst weitreichend die Optimierungspotenziale gesichtet haben. Infolge dieses Prozesses folgten als Auflagen u. a. Evaluationssatzung, Leitbild Lehre, Einbindung externer Gutachten in die Konzeptakkreditierung (quasi Erstellen von Studienordnungen), was jeweils vorteilhaft für die Studierendenschaft ist.

1.4 Leitbild Lehre

Im Rahmen des Netzwerks Quality Audit hat die Leuphana Universität Lüneburg schon im Sommer 2018 die Initiative ergriffen, im Wissen, dass ein solches Leitbild Auflage bei der System(re)akkreditierung sein würde. Die Netzwerktreffen habe ich seitdem mit einer Ausnahme immer wahrgenommen. Bei der Auftaktveranstaltung (Tag der Lehre am 27.11.2018) war ich ganz anwesend und habe an der Podiumsdiskussion teilgenommen. Daraufhin ging es eigentlich erst bei der Klausurtagung (in Diedersdorf am 23. und 24.05.2019) weiter, wobei ich seit Mai der AG für zielgruppenspezifische Lehre angehöre.

1.5 Entlastung

Bezüglich Lehre und Studium haben glücklicherweise andere Studierende das Campuspolitikreferat entlastet, z. B. die anderen AStA-Referent*innen bei der Bearbeitung von Anfragen einzelner Studierender (wobei ich aber bei zwei Studiengängen direkt aktiv werden musste), nicht weniger die Hochschulrechtsberatungsstelle beim AStA, aber beim Thema rund um die 18 LVS/SWS die studentischen Mitglieder der AG dazu. Ferner bin ich froh über die Tätigkeiten von Hochschulpolitikreferat, studentischen Senator*innen, LASS und GEW, sowie dem vielen Engagement in den einzelnen Fächern, das ich nur erahnen kann.

2) Vernetzung

2.1 Unterstützung der dezentralen selbstverwalteten Studierendenschaft

Da ich zum Anfang und vor meiner Amtszeit Mitglied zweier Fachschaftsräte und des Präsidiums der Versammlung der Fachschaften war, kam für mich diese Art der Vernetzung zwischen Fachschaftsräten und AStA natürlich. Reinitiiert¹ habe ich hierbei die Vernetzungstreffen der studentischen Vertreter*innen der Philosophischen Fakultät und das Lehramtsforum. Mein Verständnis ist hierbei, dass der AStA die Fachschaftsräte unterstützen und befähigen sollte. Eigentlich waren analoge Vernetzungstreffen auch für die anderen Fakultäten beabsichtigt, aber kapazitär für mich nicht möglich. Allerdings ist dort der Bedarf anders, da die Philosophische Fakultät mit Abstand ausstrukturiert ist (mehr Fächer, mehr FSRs, mehr Studienkommissionen) und es aktuell durch das neue philologische Studium zur Orientierung und die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase allgemein besonders Bedarf gibt.

Leider stelle ich fest, dass die dezentrale und die zentrale Ebene der selbstverwalteten Studierendenschaft relativ voneinander entfremdet sind. Belastend empfinde ich hierbei, dass bei der Suche nach der Stelle, die das ungenutzte Potenzial zu verschulden hat, vieles auf das Campuspolitikreferat hindeutet. Denn von den ohnehin ausgelasteten Präsidien (StuPa, VeFa) oder den Fachschaftsräten selbst kann ich, entgegen anfänglichen Ansprüchen, nicht erwarten, derartigen Mehraufwand auf sich zu nehmen. Letztere kriegen keinerlei Aufwandsentschädigung und variieren bei ihrer Arbeitsbelastung stark. Teilweise gibt es Fachschaftsratsmitglieder, deren Aufwand an AStA-Referent*innen heranreicht.

Immerhin habe ich allerdings noch einige Ideen zur Umsetzung bereit gelegt. Bezüglich Fachschaftsratsarbeit und Lehramtskritik soll noch während der Vorlesungszeit etwas folgen. Letzteres interessiert auch gewisse bildungspolitische Sprecher*innen auf landespolitischer Ebene.

2.2 Unterstützung der zentralen selbstverwalteten Studierendenschaft

Meinen Informationsfluss zum StuPa sehe ich eher kritisch, also verbesserungswürdig. Gemeinsames Problem mit dem AStA ist hierbei, dass diese Gremien zeitlich sehr ausgelastet sind. Allerdings habe ich mich um Transparenz durch (nicht nur meine) Rechenschaftsberichte bemüht. Unter Umständen könnte der AStA auch das StuPa besser unterstützen, als es nur zu informieren.

2.3 Unterstützung studentischer Projekte

Auch wenn ich für studentische Projekte (nicht nur im Rahmen von Studiumplus) durchaus sensibilisiert bin, kann ich kapazitär keine nennenswerte Vernetzungsarbeit leisten, oft nicht einmal mehr Präsenz. Hinzu kommt die Vakanz durch das Kulturreferat, die v. a. Michał und Dulguun, aber auch andere Referent*innen, kompensiert haben. Ich befürchte außerdem, dass das StuPa den

¹ Es wäre schön, wenn durch den AStA bzw. das StuPa eine Kontinuität bei der Vernetzungsarbeit geschaffen werden könnte. Dass dies nicht der Fall ist, ist auch der Unter- und Nichtbesetzung von Referaten zu verdanken (Vgl. 2017/18).

Bedarf eines Kulturreferats unterschätzt. Demzufolge tut sich der AStA bei der Begleitung studentischer Projekte schwer, zumal wir uns mit einer besonderen „Antragslast“ auseinandersetzen müssen.

2.4 Entlastung

Die Fachschaftsräte sind jeweils zur Vernetzung aufgerufen und kommen dieser auf verschiedene Weise und Qualität nach. Vorbildlich ist hierbei u. a. der FSR DE bzw. alle studentischen Repräsentant*innen der Digital Engineering Fakultät der FSR Geschichte und der FSR KlassPhil. Auch das Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) leistet durch Netzwerktreffen zur Studieneingangshase einen wichtigen Beitrag. Einen zentralen Vernetzungsauftrag hat aber nur das Campuspolitikreferat.

3) Campuserwicklung

3.1 Neues Palais

Die Bemühungen um studentischen Freiraum habe ich aus Respekt und wiederum kapazitären Gründen dem Arbeitskreis überlassen². Auch der Nil ist eigeninitiativ. Ansonsten sind spürbare Entwicklungen in noch zu ferner Zukunft zu sehen (neuer Campus). Eine „kleinere“ Entwicklung wird demnächst die Eröffnung des Gebäudes für die jüdische Theologie sein. Kritisch könnte aber demnächst die studentische Auslastung werden.

3.2 Golm

Golm entwickelt sich in die richtige Richtung³ und Michał sichtet hier weiteres Potenzial. Immerhin gibt es hier keinen Sichtachsenfetischismus. Nach einer Teilnahme an einer Ministerialkommission zusammen mit Dulguun, werden wir demnächst noch einmal bei der Zukunftsplanung des Campus mit der Standortkoordinatorin mitwirken. Abgesehen von speziell studentischen Potenzialen, scheint es Probleme bei Wegen und Verkehr zu geben, was bei der Zunahme der Lehramtsstudierenden sehr unangenehm werden wird.

3.3 Griebnitzsee

Der Campus am Griebnitzsee bleibt aktuell bemerkenswert unberücksichtigt. Sowohl Michał als auch ich sind eher am Neuen Palais und Golm, zu wenig aber in Griebnitzsee unterwegs und aktiv. Zum Glück sind die lokalen Studierenden vernetzt und engagiert. Unbedingt sollte für den nächsten AStA ein*e Kommiliton*in aus Griebnitzsee für das Campuspolitikreferat gewonnen werden. Dass wegen der Entwicklungen in Golm, die Gebäudeentwicklung in Griebnitzsee (v. a. bezüglich der Mensa) still stehen soll, ist nicht hinzunehmen.

3.4 Entlastung

Generell haben eher die studentischen Senator*innen sich für die Campuserwicklung stark gemacht, was ich ihnen sehr hoch anrechne. Außerdem haben z. B. Djamila und Richard durch den Mensaausschuss, Dulguun durch den Arbeitskreis und Simon durch Kritik an Verkehrsentwicklungen campuspolitisch gewirkt. Dennoch bleibe ich m. M. n. einiges schuldig.

4) Allgemeine und sonstige Aufgaben

4.1 Einarbeitung

2 Eigentlich müssten sich nun alle studentischen Freiräume vernetzen um voneinander zu lernen.

3 Das lässt sich von vielen Dingen sagen, aber die niedrige Geschwindigkeit dabei ist zu kritisieren. Auch temporäre Modulbauten begrüßt wohl niemand.

Obwohl ich doch eine Einarbeitungsphase empfunden habe, hätten wohl andere Kommiliton*innen darauf mehr Zeit verwenden müssen als ich (wegen sechsjähriger Tätigkeit in der selbstverwalteten Studierendenschaft). Da wohl kaum andere Kommiliton*innen diese Erfahrung mitbringen, sehe ich mich nur durch mehrere Personen ersetzbar.

Michał und ich werden bei der Amtsübergabe bzw. der Übergangszeit den internen Leitfaden zum Referat überarbeiten.

4.2 Sitzungsarbeit et al.

Hier habe ich unterdurchschnittlich viel geleistet. Zwar hätte ich gerne zum Sommersemester aktiver werden wollen, allerdings sprach und spricht mein Zeitplan dagegen. Nicht nur meinerseits ist demzufolge die Arbeitsverteilung bei allgemeinen Aufgaben sehr unterschiedlich.

4.3 Entlastung

Einige Referent*innen haben sich regelmäßig allgemeine Aufgaben oder Aufgaben eher anderer Referate aufgebürdet, auch mit der Konsequenz, dass dadurch weniger referatsspezifische Aufgaben wahrgenommen werden können. Da es keine zentrale Einarbeitung gab und Klausurtagungen erst spät folgten, hatten wir m. M. n. keinen optimalen Start in die Legislatur. In dem Wissen, dass meine Aufgaben sonst niemand bearbeiten würde, habe ich referatsspezifische Aufgaben klar höher priorisiert als allgemeine Aufgaben. (Die Flyer-Ordnung im Büro habe ich als Ausgleich angesehen.)

5) Zukunftsplanung

Abgesehen von Vorhaben, die Michał und ich noch bearbeiten wollen, gebe ich dem StuPa folgende unbedenkliche Forderungen mit auf den Weg:

5.1 AStA-Referat für Bildungspolitik

Zunächst sollte das StuPa ein eigenes AStA-Referat für Bildungspolitik schaffen und somit dem Campuspolitikreferat die Möglichkeit schaffen, seinen Aufgaben nachkommen zu können⁴. Ansonsten wird unsere Studierendenschaft abgehängt.

Wie sich die Aufgaben dann auf Bildungspolitik und Campuspolitik aufteilen, haben Michał und ich bereits ausgearbeitet und dem AStA sowie der Koalition, also intern, mitgeteilt.

5.2 Campusdiversität

Bei der Besetzung des AStA sollte auf die Campuszugehörigkeit der einzelnen Kandidat*innen geachtet werden. Eigentlich sollte das Campuspolitikreferat im Idealfall alle Standorte widerspiegeln. Demzufolge sollte auch bei der Schaffung eines Bildungspolitikreferats das Campuspolitikreferat i. d. R. doppelt besetzt werden.

Ich begrüße, dass die Berufungspolitik auf AStA-Referate revidiert wird, hoffentlich über einen allgemeinen Zeitplan hinaus.⁵

4 Zur Auslastung: Hätte es durch Michał nicht bereits eine weitere Person im Referat gegeben, hätte ich mich nicht zur Verfügung gestellt. Auch zu zweit war das Referat mit viel Stress verbunden.

5 Die späte Mehrfachbesetzung von Geschlechterpolitik- und Antirassismus-Referat zeigt ja, dass mittlerweile das StuPa dazu neigt, bei Vorliegen mehrerer geeigneter Kandidat*innen die Referatsgröße und studentisches Engagement auszuschöpfen. Die (nur) Einfachbesetzung des AStA-Referats für Netzpolitik und Verkehr am 02.10.2018 war dem gegenüber offenbar ein bemerkenswerter Fehler der Koalition. Weitere Reflexion und Eigeninitiative wären im Sinne der Studierendenschaft.

Jahresrechnungsbbericht 2018/19 (XXII. AstA der Universität Potsdam)

Als ich zu Beginn dieser Legislaturperiode in das Campuspolitikreferat wechselte (vom Kulturreferat im XXI. AstA), hatte ich mir viele Ziele gesetzt. Unter anderem:

- gegen die Abschaffung von Zwei-Fach-Bachelor Studiengängen vorzugehen / interdisziplinäre Lehre zu fördern
- bessere Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Gremien und engagierten Studierenden-Gruppen an der Uni
- Unterstützung von studentischen Initiativen

Zudem kamen weitere Aufgaben auf das Campuspolitikreferat zu. Zusammen mit dem weiteren Campuspolitikreferenten, Philipp Okonek, konnten wir viele dieser Aufgaben bewältigen. Aber man muss an dieser Stelle allerdings auch sagen, dass wir nach wie vor (auch mit zwei Personen im Referat) von der Fülle von Aufgaben fast schon überwältigt waren und so einige Aufgaben nicht so umfangreich in Angriff nehmen konnten, wie wir es gerne hätten und wie es nötig wäre. Vor allem im Bereich Studium und Lehre und ganz besonders im Bereich Lehramt gibt es zahlreiche Baustellen. Aus diesem Grund spreche ich mich ausdrücklich für die Schaffung (und Besetzung *hust*) eines „Bildungspolitik-Referates“ im nächsten AstA aus.

Probleme bei der Bewältigung der vielen Aufgabenbereiche des Campuspolitikreferates entstanden zudem auch, weil das Kulturreferat des XXII. AstA bis heute vakant ist (und auch immer wieder aus der Struktur des AstA verschwunden ist *hustanfall*). Da gerade dieses Jahr so einige Aufgaben auf das Kulturreferat zukamen, habe ich als ehemaliger Kulturreferent die meisten dieser Aufgaben übernommen. Dies hatte natürlich zur Folge, dass Philipp Okonek den meisten Aufgaben im Campuspolitikreferat alleine gegenüberstand.

Zu den einzelnen Aufgabengebieten (unterteilt nach Referaten):

Campuspolitikreferat:

Die allererste Aufgabe im Campuspolitikreferat war es gegen die Abschaffung von Zwei-Fach-Bachelor Studiengängen an der WiSo Fakultät vorzugehen oder mich zumindest für die Schaffung eines sonnvollen Ersatzes einzusetzen. Das Problem bestand darin, dass viele der aktuell bestehenden Zwei-Fach-Bachelor Studiengängen mit den WiSo Studiengängen kombiniert wurden. Wenn diese Kombinationsmöglichkeiten wegfallen, fällt das auch auf die anderen Fakultäten zurück – ganz besonders auf die Philosophische Fakultät und ganz besonders auf die kleinen Studiengänge.

In diesem Aufgabenbereich habe ich mich mit verschiedenen VertreterInnen der Universität getroffen um über Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren. Zuletzt kam es im Dezember zu einem Treffen zwischen VertreterInnen der WiSo Fakultät, der Philosophischen Fakultät, Hr. Musil und mir als Vertreter der Studierenden. Das Ergebnis: Die Schaffung von Ergänzungsfächern in den Monobachelorn der WiSo Fakultät. (Was meiner Meinung das Problem keinesfalls löst, weil dann die PhilFak zwar die WiSo mit Ergänzungsfächern bespielen würde, was aber in die andere Richtung nicht gehen würde, weil in den Strukturen der Studiengänge der PhilFak nun mal keine Ergänzungsfächer vorgesehen sind. Insgesamt wird gegen ein angeblich kompliziertes System mit einem noch sehr viel komplizierterem System vorgegangen.) Die beiden Fakultäten sollten in Kontakt bleiben um weitere Vorgehensweisen herauszubilden. Dazu weiß ich allerdings nicht mehr, weil ich ab dem Zeitpunkt meine Zeit in das Kulturreferat investieren musste.

Weitere Aufgaben im Campuspolitikreferat:

- Teilnahme am Tag der Lehre und Mitarbeit an der Gestaltung des Leitbildes Lehre
- Die Bewerbung und Besetzung der studentischen Mitglieder des Lenkungsausschusses von Studium Plus (Studierendenprojekte) wurde in den Aufgabenbereich des Campuspolitikreferats aufgenommen (auch für die Zukunft)
- Teilnahme an Treffen mit der Uni-Leitung bzgl. FreiRaum am Neuen Palais und generelle Forderungen nach mehr studentischen Freiräumen
- Teilnahme an verschiedenen Vernetzungstreffen der studentischen Gremien an der Uni Potsdam (organisiert durch Philipp Okonek)
- Kleinere Vefa-Anfragen beim Jour Fixe mit dem Präsidenten angesprochen
- Hilfe für Studierende bei Problemen mit Dozierenden (am häufigsten nach wie vor: Anwesenheitspflicht)
- Mensasituation in Golm
- Studieneingangsphase

Kulturreferat:

Eine der größten Aufgaben, die auf das Kulturreferat des AStA diese Legislaturperiode zukamen, war wohl die Theaterflat mit dem Hans-Otto-Theater. Im Winter beschränkte sich die Arbeit in diesem Bereich auf Diskussionen mit anderen StudierendenvertreterInnen. Im Frühjahr kam dazu noch die Auswertung der Umfrage, die der AStA erstellt hat, um herauszufinden, welche Kulturangebote Studierende am häufigsten wahrnehmen und welche Kooperationen sie sich wünschen würden. Außerdem fand ein Treffen mit dem Studentenwerk Potsdam, den Studierendenvertretungen der Filmuniversität Babelsberg und der Fachhochschule Potsdam (FH) und dem Hans-Otto-Theater (HOT) um die Ergebnisse der Kooperation zwischen FH, Filmuni und HOT auszuwerten. Die Ergebnisse sahen weder besonders vielversprechend, noch besonders schlecht aus. Der AStA ist zur Überzeugung geraten, dass das Angebot zwar vielleicht nicht schlecht ist, es aber definitiv bessere gibt. Ähnliche Ergebnisse lieferte die bereits erwähnte Umfrage: Die allermeisten Studierenden würden sich eine Kooperation mit einem Kino wünschen. Bei weiteren Gesprächen mit dem Studentenwerk stellte es sich heraus, dass das Studentenwerk überhaupt gar keine anderen Kulturangebote fördern würde (zumindest nicht in der Form, wie das HOT). Der Leiter des Studentenwerks, Hr. Heiß, wollte nämlich ausdrücklich Theater fördern, weil er diese Kulturform für besonders förderungswürdig hält.

Gleichzeitig dazu fanden Gespräche mit dem Filmmuseum Potsdam statt (initiiert und begleitet von Tilman Kolbe). Es gab die Idee nach zwei Kooperationen. Eine umständliche und schwer umsetzbare und mit hohen Kosten verbundene und eine kostenlose und einfache.

Bei der schwereren würden Studierende kostenlos in alle (auch aktuelle) Filme können. Dadurch, dass das Studentenwerk allerdings keine anderen Kultureinrichtungen als das HOT fördern würde, fällt diese Kooperation zumindest vorerst flach (möglich wäre der Versuch es über studentische Projekte des Studentenwerks zu fördern – das wäre aber ein viel umständlicherer Weg...).

Das Filmmuseum bietet den Studierenden der Uni Potsdam allerdings eine kostenlose Kooperation an: Studierende können kostenlos beim Vorzeigen des Studierendenausweises in alle Ausstellungen (sowohl Dauerausstellungen, wie Wechselausstellungen), in Stummfilme und stellenweise in besondere Zusatzveranstaltungen, wie Diskussionsrunden, Gespräche mit FilmemacherInnen u.Ä. Der AStA würde diese Veranstaltungen dann über seinen Newsletter und andere Kanäle bewerben. Diese Kooperation wird wahrscheinlich schon in einigen Wochen beginnen.

Weitere Aufgaben im Kulturreferat:

- Treffen mit dem Studentenwerk bzgl. Studentischer Projekte (der Haushaltstopf wurde dieses Jahr unerwartet schnell geleert)
- Kontakt mit dem Nil bzgl. der Schließung und Sanierung des Clubs
- Organisation und Durchführung des Initiativenmarktes auf dem Campusfestival 2019. Dazu gehörte der Kontakt und Vorbereitungstreffen mit dem Hochschulsport (Orga-Team des Campusfestivals) und der Kontakt mit den verschiedenen Initiativen.

Weitere referatsunabhängige Aufgaben:

- Arbeit im Arbeitskreis Rechtsberatung
- Regelmäßige Teilnahme an den Jour Fixe Treffen mit dem Präsidenten
- Verfassen und Halten der Rede beim Neujahrsempfang der Uni Potsdam

Empfehlungen/Hinweise für die Zukunft (sowohl für das StuPa, wie für den AStA):

- Einrichtung und Besetzung eines Referates für Bildungspolitik
- Besetzung des Kulturreferates (!)
- Weiterführung des Initiativenmarktes auf dem Campusfestival
- Stärkung der Zusammenarbeit mit Studium Plus (Studierendenprojekte)
- wer das liest, ist doof (ich wette, es liest sich eh niemand die Rechenschaftsberichte durch ;D)

Jahresrechenschaftsbericht

Lea Nietfeld

Liebes Präsidium des Studierendenparlaments,

ich möchte euch von meiner Tätigkeit vom Oktober 2018 bis Juni 2019 berichten.

Ich wurde im vergangenen Oktober gewählt und habe seitdem das Referat Sozialpolitik inne. Dieses Referat ist sehr vielfältig. Es deckt unterschiedliche sozialpolitische Bereiche ab, wie studentische Beschäftigung, Kinderbetreuung, BAföG, studentisches Wohnen und einiges mehr. Diese Vielfalt habe ich sehr zu schätzen gelernt, da ich in den unterschiedlichen Bereichen aktiv werden durfte. Nichtsdestotrotz musste ich aber auch wegen der Vielfalt gewisse Schwerpunkte setzen. Zunächst war ja vorgesehen, dass wir zu zweit in diesem Referat tätig werden, dann kam es jedoch dazu, dass ich die Arbeit alleine machte. Für das nächste Jahr wäre es, meiner Meinung nach sinnvoll, dass man zu zweit in diesem Referat ist, um so die unterschiedlichen Bereiche einfach besser abzudecken.

In diesem Jahr habe ich mich mit den Arbeitsbedingungen von Studierenden auseinandergesetzt und mich vor allem darum bemüht, dass die Kooperation mit dem DGB und seiner Jobberatung wieder erfolgreich stattfindet. Das war gar nicht so leicht, weil es beim DGB mehrere personelle Veränderungen gab. Auch für unsere anderen Beratungsangebote habe ich mich eingesetzt. Ich habe mich mit Hannah, die die BAföG- und Sozialberatung macht, ausgetauscht und wir möchten noch in diesem Jahr eine Idee gemeinsam umsetzen. Wir möchten gerne einen Topf für Studierende einrichten, die sich in einer Notlage befinden und auf schnelle finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Wir hoffen, dass wir es noch in diesem Jahr vorbereiten können, damit es für das kommende Haushaltsjahr umgesetzt werden kann. Darüber hinaus habe ich mich mit der Verbraucherschutzzentrale auseinandergesetzt und diese Kooperation sehr zu schätzen gelernt. Auch mit den anderen Beratungsangeboten für Studierende habe ich mich vertraut gemacht, auch wegen meiner Tätigkeit im AK Rechtsberatung. Das Jahr über habe ich Studierende per Mail und z.T. auch persönlich an unsere Beratungsangebote verwiesen. Die Studierenden, denen wir mit unseren Beratungsangeboten nicht weiterhelfen konnten, erhielten Anwaltscodes, um ein Erstberatungsgespräch wahrnehmen zu können. Auch liegt mir eine erfolgreiche Kinderbetreuung am Herzen. Mit Frau Esselborn habe ich mich über eine Vielzahl an Ideen für Projekte ausgetauscht. Ich hoffe, dass noch mindestens ein Projekt, wie z.B. das Lernwochenende für Eltern, in diesem Jahr umgesetzt werden kann.

Neben meinen referatsspezifischen Tätigkeiten habe ich natürlich auch allgemeine Tätigkeiten wahrgenommen. Dazu zählen vor allem die AStA-Sitzungen und die Bürozeiten, die ich wöchentlich wahrnahm. Auch die Teilnahme an den Klausurtagungen müssen hier erwähnt werden. Ich habe sehr viel über Strukturen und über Gremienarbeit an der Uni gelernt.

Freundliche Grüße

Lea Nietfeld

Jahresrechnungsbereitschaftsbericht KuZe-Referat

Da ich bereits im Sommer 2018 an die KuZe- und AStA- Arbeit, vor allem durch meine Vorgängerin Laura, herangeführt und schließlich in das Referat gewählt wurde, konnte ich schon vor meiner Wahl im Oktober die Möglichkeit nutzen, mir einen Überblick über die Tätigkeit zu machen und konnte schon erste Aufgaben übernehmen. Die Anwesenheit bei AStA-Sitzungen, KuZe-Plenen, außerordentliche Treffen, wie den, in dieser Zeit neu eingeführten, Orga-Team-Brunch oder Klausurtagungen machte es mir möglich, mir die Strukturen der Studierendenschaft und des Kulturzentrums zu erschließen.

Langsam bildete sich eine Routine bei den regelmäßig anfallenden Aufgaben, wie die Teilnahme an den verschiedenen Plenen/Sitzungen ggf. inklusive der Vorbereitung und Nachbereitung, die Beantwortung der AStA-Info-Mails, die Koordination des AStA-Tresens im KuZe oder das Koordinieren der Post (meistens zwischen AStA-Büro und KuZe-Büro).

Da Ferdinand seit Oktober mit mir das Referat teilt, haben wir uns mehrmals getroffen, damit ich ihn einarbeite und wir uns einen Plan schaffen, wie die Aufgaben möglichst untereinander aufgeteilt werden könnten. Dabei haben wir uns für die Variante entschieden, keine wirklich strikte Trennung des Referats vorzunehmen, sondern eher die anfallenden Aufgaben jeweils aufzuteilen. Dabei hat sich trotzdem die grobe Aufteilung ergeben, dass Ferdinand eher die Situation der Kneipe im Blick hat, wobei ich mich auf Bürokratische Angelegenheiten, größtenteils verbunden mit dem AStA konzentriere. So haben wir auch verschiedene Projekte unter uns aufgeteilt, beispielsweise war/bin ich weniger bei der Organisation des KuZe-Straßenfestes/Hoffestes beteiligt, war dafür aber Teil der Organisation der Veranstaltung Purple Over Night/Lila statt Blau. Mehrere Aufgaben übernehmen wir auch gemeinschaftlich, wie die Koordination des AStA-Tresens, bei dem wir auch bisher immer anwesend waren.

Insgesamt besteht mein Arbeitsbereich zu einem großen Teil aus kommunikativen Aufgaben, diese beinhalten vor allem die Vermittlung von Informationen zwischen Universität, Studierendenparlament, AStA, Studentenwerk, KuZe und ekze e.V. Darunter zählen aber hauptsächlich Berichte gegenüber dem AStA aus den verschiedenen KuZe-Plenen und andersherum. Weiterhin gehören dazu: das Vorstellen und Verteidigen von Anträgen, die Erklärung der Finanzsituation, das Weitertragen von Ergebnissen aus Gesprächen der AStA-Sitzung, die KuZe-relevant sind, die Kommunikation mit dem Amt bezüglich KuZe-Veranstaltungen, die Kommunikation mit Stellen der Universität bezüglich KuZe-Werbung am Campus oder persönliche Gespräche mit Hauptamtlichen und anderen Aktiven über ihre Zufriedenheit mit ihrer Situation im Projekt, oder dem Projekt selbst.

Als eine Ansprechperson für Mitarbeitende und für Aktive, die auf Honorarbasis für den AStA im Kulturzentrum arbeiten, hinsichtlich ihrer Arbeitsverhältnisse, hatte ich mehrfach mit der Erstellung und/oder Koordination von Arbeits- und Honorarverträgen zu tun. Weiterhin hat die Organisation und Teilnahme an mehreren Bewerbungskommissionen für die Einstellung von AStA-Angestellten insgesamt recht viel Zeit in Anspruch genommen.

Um die kommunikativen Angelegenheiten zu strukturieren ist unter anderem der Bürotag entstanden. Dafür treffen wir uns Donnerstagmittag im Büro mit den Hauptamtlichen und

besprechen jeweils die vergangene und kommende Woche oder konkrete Anliegen. Daraus ergeben sich häufig weitere Aufgaben.

Ein weiteres Treffen, das in meiner Legislatur (wieder) aufkam, ist das Vorstandsplenum des ekze e.V., in dessen Vorstand ich entsandt und als dessen zweiten Vorsitz ich gewählt wurde. Hier besprechen wir vereinsrechtliche und bürokratische Fragen, sowie Belange, die die Kneipe betreffen und anschließend an das Kneipenplenum getragen werden. Eine Aufgabe, die ich dafür übernommen habe ist das Einholen der Ausschankgenehmigung, für die ich als Person amtlich eingetragen bin.

Neben der Referatsspezifischen Arbeit haben sich des Öfteren andere Aufgaben ergeben, wie die Übernahme von Kneipenschichten und Veranstaltungsbetreuung.

Meine Arbeit im AStA umfasste zu einem Teil die regelmäßigen Aufgaben, wie die Teilnahme an den ordentlichen Sitzungen (inklusive Redeleitung, Mitschriften, Sitzungsleitung), Beantwortung der Info-Mails, Campus-Flyerei, Teilnahme an AStA-Tresen usw. Zu einem anderen Teil bestand meine Arbeit in der Teilnahme, Unterstützung und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Jam-Session Neues Palais, Karfreitag Filmabend, Aktionswoche 18 SWS, Purple Over Night/ Lila statt Blau, Warm-Up, Info-Basar internationale Studierende, Neujahrsempfang usw.) und die Teilnahme an und die Organisation von außerordentlichen Treffen (z.B. Klausurtagungen, Mitarbeitendentreffen, Jour Fixe, Stupa-Sitzungen).

Desweiteren habe ich teilweise anfallende Arbeit, wie das Eintragen der Post, Übernahme einzelner Bürozeiten (normalerweise machen KuZe-Referent*innen keine Bürozeiten), Beratung Studierender oder die Unterstützung der Bewerbungskommission für die AStA-IT-Stelle übernommen.

Auch konnte ich mehrere Personen für die Besetzung von Referaten finden (Gepo, Öko, KuZe).

Momentan habe ich vor zu prüfen, ob die Versicherungen, die das KuZe betreffen, aktualisiert werden müssen und ob der AStA Versicherungen, die der ekze e.V. abgeschlossen hat, übernehmen kann. Weiterhin ist mein Plan den Kooperationsvertrag zwischen ekze e.V. und AStA zu aktualisieren, dauerhafte Werbung für das Kulturzentrum an den Uni-Standorten anzubringen und Info-Veranstaltungen und Konzerte zu organisieren.

Rechenschaftsjahresbericht – Ferdinand Lamp

Seit Beginn meiner Arbeit als KuZe Referent wurde ich bereits fest ins Team eingespannt. In der ersten Phase musste ich mich erstmal in das Aufgabenfeld einarbeiten und besuchte, wie heute noch, regelmäßig die unterschiedlichen Plenen um mich in der Organisationsstruktur wieder zu finden. Zu dem nehme ich jeden Donnerstag gemeinsam mit Emil am Bürotag teil, an dem wir gemeinsam mit den KuZe Festangestellten die Woche auswerten und zukünftige Themen ansprechen. Diese Zeit nutze ich auch immer um anfallende AStA Aufgaben zu erledigen, wie Infomails beantworten, oder Kontakt mit verschiedenen Personen pflegen. Eine der größten Aufgaben ist es, jeden Monat den AStA Tresen zu besetzen und verwalten. Dabei müssen vor allem die Tresen-Schichten organisiert werden und ein Putzteam ausgemacht werden. Emil und ich besitzen jeweils einen Schlüssel für die Kneipe, weswegen mindestens einer von uns immer beim Putzen mithilft. Das Thema Kneipe hat mich seit jeher beschäftigt und ich unterstütze die Organisation, wenn es um Getränkebestellungen geht, oder das Verändern der Getränkliste. Am Ende des Jahres 2018 wurde der jährliche KuZe Geburtstag zelebriert, die Vorbereitungen fielen etwas knapp aus, aber ich bin froh mitgeholfen zu haben. Unter anderem habe ich mit drei weiteren Personen ein Gestaltungs – und Dekorationskonzept ausgearbeitet, für das uns ein begrenztes Budget zustand. Deswegen waren kreative und außergewöhnliche Lösungen gefragt und vom Kauf bis zum Aufbau haben wir alles übernommen. Unter anderem mussten 100 Luftballons aufgeblasen und wir haben die Kneipe von Grund auf äußerlich und aufwendig verändert. Als Teil des Dekoteams fühlte ich mich auch dazu berufen, beim Putzen mit zu helfen, nach diesem langen und intensiven Abend. Seit Anfang des Jahres 2019 sind wir in der Planungsphase für ein großes Straßenfest gewesen. Seit Beginn habe ich bei der Konzeption mitgewirkt, gemeinsam Brainstorming betrieben und frühen Kontakt zu anderen Initiativen aufgebaut, unter anderem mit Aktiven der Olga. Unterschiedliche Komplikationen haben uns dazu gezwungen, den angepeilten Termin zu ändern und aus dem Straßenfest wurde ein Hoffest, dessen Planung ich im Moment noch mitgestalte. Neuen Kontakt mit Aktiven aufbauen und an den Treffen teilnehmen und intensiv die Konzeption erarbeiten. Parallel dazu bin ich drei Bewerbungskommissionen gewesen. Zwei davon betreffen das KuZe und eine den AStA. Es mussten Fragenkataloge erstellt, Bewerbungsgespräche geführt und ausgewertet werden und man musste Zusagen

erteilen oder eben auch nicht. Während meiner Zeit als KuZe Referent bin ich mit den Aufgaben gewachsen und inzwischen habe ich mich sehr gut in der Arbeit wieder gefunden. Für das Jahr 2020 wird das Straßenfest großes Thema sein und in wie fern man die Kneipe noch populärer machen kann.

Allgemein

Zu den regelmäßigen Aufgaben außerhalb meines Referats gehörte die Anwesenheit bei den wöchentlichen AStA-Sitzungen sowie die wöchentliche Beantwortung von Infomails und meine Bürozeiten. Zu den AStA Sitzungen erschien ich mit wenigen Ausnahmen immer und trug meinen Teil zur Sitzung bei, in dem häufiger kleinere Aufgaben wie die Redeleitung, die Mitschriften, die Kommunikation mit Antragsstellenden oder die Sitzungsleitung übernommen habe. Auch an einigen Sitzungen des StuPas nahm ich teil.

Im ersten Semester meiner Amtszeit habe ich wöchentlich 4 Stunden Bürozeit angeboten, seit dem neuen Semester bin ich 2 Stunden in der Woche fest im Büro anzutreffen. Während der Bürozeit berate ich Besucher*innen oder nehme Telefonate entgegen. Außerdem stellte ich Bescheinigungen bzw. vorläufige Semestertickets aus und bearbeitete die eingehende Post. Ab Anfang des Jahres wurde ich außerdem in den AStA Vorstand gewählt, so dass hier weitere Aufgaben für mich entstanden, wie das Erstellen und Unterschreiben von Verträgen sowie das Unterschreiben von Überweisungen. Als Vorstandsmitglied fasse ich häufiger Vorstandsbeschlüsse mit den anderen Vorstandsmitgliedern via Mail.

Seit meiner Wahl zum Referent habe ich außerdem bei jedem KuZe Tresen ausgeholfen, habe die Bar auf- und zugeschlossen und mehrfach am nächsten Morgen die Kneipe geputzt.

Zu Beginn meiner Amtszeit beteiligte ich mich bei der Erstsemesterbegrüßung, in dem ich Begrüßungsrede überarbeite und die Erstsemesterbeutel mit anderen Referent*innen packte. Beim WarmUP in der Schiffbauergasse beteiligte ich mich am Auf- und Abbau und betreute den Stand während des Abends.

Bei der Suche nach einer oder einem neuen Systemadministrator*in engagierte ich mich gleich zweimal in der Bewerbungskommission. Hier überarbeite ich in der Kommission die Ausschreibung und kümmerte mich um die Bewerbung dieser. Außerdem kommunizierte ich mit den Bewerber*innen und führte ein Bewerbungsgespräch. Anschließend stellte die Bewerbungen in der Sitzung vor.

Zusammen mit einer weiteren Referentin habe ich mich mit der Arbeitsberatung im KuZe getroffen, um über bestehende Probleme und mögliche Lösungen zu sprechen. Die Ergebnisse des Gesprächs haben wir in die Sitzung getragen.

Weiterhin habe ich mich beim Arbeitskreis für einen Studentischen Freiraum am Neuen Palais beteiligt. Hier war ich bei den Orgatreffen, habe Einkäufe für die Sammelaktionen von Petitionsunterschriften erledigt und war ebenfalls bei diesen anwesend.

Ich war bei mehreren Vernetzungstreffen, unter anderem bei dem Landes-Asten-Treffen in Frankfurt (Oder). Dort ging es um die finanzielle Ausstattung der (BrandStuVe) und den Austausch der verschiedenen Studierendenvertretungen des Landes Brandenburg zu Themen wie Nachhaltigkeit und einem landesweiten Antirassismus-Konzept.

In einem weiteren zweitägigem bundesweiten Vernetzungstreffen von Studierendenvertretungen in Magdeburg ging es um das in die Wege leiten einer Struktur gegen rechte Bewegungen an Hochschulen.

Referatsspezifisch

Zu Beginn meiner Referatsarbeit traf ich mich mit einer meiner Referatsvorgängerinnen und tauschte mich mit ihr über die Möglichkeiten meines Referats aus. Hierbei machte sie mich auf den Mensaausschuss und die Umweltkommission der Universität aufmerksam, in dessen Folge ich mich in den Mensaausschuss wählen ließ. Bei einem Treffen der Umweltkommission war ich als Besucher anwesend.

In meiner Referatsarbeit versuche ich mich in bestehenden Struktur einzubringen und diese zu unterstützen. Hierzu gehört die aktive Mitarbeit bei der Hochschulgruppe SINC – Studentische Initiativen für einen Nachhaltigen Campus. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen konnten wir eine Stickerreihe mit Nachhaltigkeitshinweisen entwickeln. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht es mir außerdem auf neue Initiativen aufmerksam gemacht zu werden und mich an diesen beteiligen zu können. Am Tag der Wissenschaften habe ich den Stand unterstützend betreut. Für die Konsensfindung auf der ersten Klausurtagung des 22. AStAs habe ich einige Punkte zum Thema Nachhaltigkeit eingebracht, die größtenteils Zustimmung fanden. So achten wir beispielsweise beim Druck von Veröffentlichungen darauf eine Druckerei zu beauftragen, die mit ökologischen Materialien druckt.

Bezüglich der Fridays for Future Demonstrationen habe ich Kontakt mit Organisator*innen aufgenommen. Zum weltweiten Klimastreik am 15.3. habe ich Plakate an den Campussen verteilt. Da die Beteiligung der Studierenden bei den Demos nach wie vor gering ist, war ich am vom 08. bis 09.06.2019 bei dem Fridays for Future Vernetzungstreffen in Berlin, um Möglichkeiten der Mobilisierung herauszufinden und mich mit anderen Ortsgruppen zu vernetzen. Ein Ziel meiner weiteren Referatsarbeit ist unter anderem die Gründung einer FFF Studierenden AG bzw. die Einbringung des AStAs in die Organisation der Demonstrationen.

Beim diesjährigem Treffen des Mensaausschusses war ich anwesend und brachte meine Standpunkte zum Thema Nachhaltigkeit ein. Hierbei machte ich das Studentenwerk insbesondere auf eine mögliche Zusammenarbeit mit Potspresso sowie auf die Notwendigkeit der Reduzierung des Fleischverbrauchs bzw. Fleischangebots in den Mensen aufmerksam.

Weiterhin war ich bei dem ersten Potentialworkshop zum Klimaschutzkonzept der Universität Potsdam anwesend beteiligte mich insbesondere bei den Themen „Lehre“ und „Ernährung“. Zwei weitere Workshops sollen im Juli folgen, an denen ich mich ebenfalls beteiligen werde.

Für das kommende Semester kümmere ich mich außerdem um die Erstsemesterbegrüßungsbeutel, die auf dem WarmUP verteilt werden sollen. Die Idee ist, diese dem Thema Nachhaltigkeit zu widmen.